

ZWEI GEWERKSCHAFTSSEKRETÄRE BERICHTEN ÜBER IHRE ERFAHRUNGEN IN DER JUGENDARBEIT

Kein Bock auf Politik? Denkste

Jugendliche haben keinen Bock auf Politik? Denkste. Und keinen Bock auf Gewerkschaft? Denkste. Selbst kaum der Jugendlichkeit entwachsen, bauten die Jugendsekretäre Sascha Dudzik im niedersächsischen Celle und Martin Donat im sachsen-anhaltinischen Dessau einen Ortsjugendausschuss auf. Das Erfolgsrezept ist einfach: über Aktionen zur Politik.

Die Aktion stank zum Himmel. Alte Gummistiefel wurden knallrot lackiert, am Saum mit weißer Watte beklebt – und mit frischer Kuhscheiße aus dem Stall eines Bauern gefüllt. Nachts wurden die Stiefel vor der Tür von fünf Betrieben deponiert, die gar nicht oder nach Meinung der Jugendlichen zuwenig ausgebildeten.

»Diese Nikolaus-Aktion im Dezember 2008 hat für Aufruhr gesorgt«, erinnert sich Sascha Dudzik, »Geschäftsführer haben sich bei uns beschwert.« Auch die Cellesche Zeitung widmete der Aktion, die dem dörflichen Charakter der Flächenverwaltungsstelle entsprach, einen eigenen Artikel.

»Politische Arbeit funktioniert über Aktionen«, sagt Sascha, der nach seinem Studium als Wirtschafts- und Arbeitsjurist 2007 als politischer Sekretär in Hannover anfing. Wie baut man einen Ortsjugendausschuss (OJA) auf? Indem Sascha zu allen JAVs tingelte und sich vorstellte: »Ich bin der Neue. Was kann ich für euch tun?« Ein Grillfest organisieren, war einhellige Meinung.



Fotos auf dieser Seite: Ralf Orłowski (2), FM (1)

Kurs halten auch bei Gegenwind: Der (nicht ganz vollständige) OJA Celle kommt voran.

Sascha ließ die Jugendlichen alles selbst organisieren – die IG Metall bezahlte. Das Grillfest im Hinterhof der Verwaltungsstelle lockte 90 Leute an, ist seitdem Tradition. Bald konnte ein Fragebogen entwickelt werden über die Qualität der Ausbildung: »Man muß sich Zeit nehmen und den Jugendlichen Raum geben. Dann passiert auch was.«

Auch Martin Donat startete seinen Einstieg 2002 bei der IG

Metall in Dessau mit einer Rundreise zu den JAVs. In Bewegung kam die Jugendarbeit durch ein Treffen im schneesicheren Oberwiesenthal, dem »Snow-Fun-Work-Weekend«, einem Fünftage-Seminar mit Schlitten und Snowboards.

Seitdem werden die neuen Azubis aus Halle und Dessau jedes Jahr für drei Tage vor Beginn ihrer Ausbildung zum Jugendcamp eingeladen, an vier Wo-

chenenden im August. »Da kommen zwischen 60 bis 100 Jugendliche«, freut sich Martin. Heute zählt der OJA Dessau 15 Mitglieder, einmal im Jahr treffen sich 400 Jugendliche zur gemeinsamen Jahresabschlussfeier im Hallenser Turm – feiern und schwooften mit Bands bis morgens um fünf.

»Die Leute kommen, die IG Metall hat einen guten Ruf«, sagt Martin. Probleme bereiten ab und an Eltern, deren Betriebe nach der Wende kaputt gemacht wurden

und die bis heute frustriert sind: »Die winken ab, Gewerkschaft bringt doch sowieso nichts.« Aber das sieht Martin Donat eher als Herausforderung.

Um den Nachwuchs macht er sich keine Sorgen, eher um fehlende Betreuer: »Wir brauchen mehr Jugendsekretäre, die sich kümmern.« Und die möglichst unter 30 sind und auch Lust haben auf Nacht-und-Nebel-Aktionen wie die in Celle. ■

SASCHA DUDZIK

WENIGER REDEN, SONDERN MACHEN



Sascha Dudzik (31), seit 2007 Jugendsekretär bei der IG Metall Hannover und der IG Metall Celle.

metallzeitung: Warum bist Du in die IG Metall eingetreten?

Dudzik: Ich habe bei VW Industriemechaniker gelernt. 1994 waren 30 000 Jobs in Gefahr. Durch die 4-Tage-Woche wurde weniger gearbeitet – mit dem gleichen Geld durch die Umlenkung der Sonderzahlungen. Das

war unglaublich. Und die Arbeitsplätze waren gerettet. **metallzeitung: Sind die Jugendlichen an Politik interessiert?** **Dudzik:** Klar. Die kommen und wollen was machen. Das Rezept ist aber: Sie wollen was unternehmen. Du musst also weniger reden, sondern machen.

metallzeitung: Seit 1. Juni hast Du die Arbeit in Celle abgegeben.

Dudzik: Mit einem weinenden Auge, denn die letzten zwei Jahre mit dem OJA in Celle waren die schönsten meines Lebens.

MARTIN DONAT

POLITISCHE AKTIONEN MACHEN SPASS



Martin Donat (31), seit 2002 Jugendsekretär bei der IG Metall Halle und der IG Metall Dessau.

metallzeitung: Wie war Dein Start in die IG Metall?

Donat: Bei der Vorstellungsrunde des Betriebsrats lernte ich als Azubi die IG Metall kennen. Ich habe in Leipzig bei Daimler/Chrysler Karosserie- und Fahrzeugbauer gelernt. Mich hat fasziniert, was man alles machen

kann. Der Jugendsekretär Bernd Kruppa hat mit uns zwei Mal im Jahr Segelturns auf der Ostsee initiiert, das war cool. Und wir waren zwei Mal in Brasilien, haben mitgeholfen, eine Schule aufzubauen und einen Generalstreik miterlebt.

metallzeitung: Sind die Jugendlichen von heute unpolitisch?

Donat: Sie sind sehr offen und neugierig. Und überrascht, wie vielfältig die IG Metall ist. Vor allem politische Aktionen machen unglaublich viel Spaß.



Lebensfreude pur: Auch Jugendliche aus dem Bezirk Berlin/Brandenburg/Sachsen verbrachten drei Tage in der Zeltstadt im sachsen-anhaltischen Glauzig.

Fotos auf dieser Seite: Silvia Hauptmann (5), Schmidt/Novum (2)

Den Doppelpass alleine spielen?

Die traditionelle Pfingstsaure jährte sich zum 31. Mal. 300 Azubis und Studenten kamen im Freibad Glauzig bei Köthen zusammen und hatten Spaß – trotz widrigen Wetters.

Tanzen, trinken, diskutieren – knutschen, lachen, singen. Wenn die Metalljugend im Freibad des lauschigen Örtchens Glauzig ihre Zelte aufschlägt, ist Lebensfreude pur angesagt. Drei Nächte lang tauschten 300 Jugendliche das Bett mit der Isomatte, 25

Großschlafzelte standen bereit, und die, die es kuscheliger wollten, hatten sich ihre privaten Iglus mitgebracht.

Die Hausherren der zwei bunten Zirkuszelte, die den Platz um das Schwimmbad dominierten, waren zum einen der OJA der IG Metall Wolfsburg und zum anderen die vier Sachsen-Anhalter Verwaltungsstellen. Ihr Zelt wurde liebevoll »Die Ostkurve« getauft. Während die Wolfsburger Hotdogs und Cocktails servierten, zeigte »Die Ostkurve«, was die Region zu bieten hat: Halberstädter Würstchen, Waffeln, Hallorenkugeln, Tee, und natürlich,

ganz international: Mojitos. Das Geld landete in der Solikasse.

Ange-sichts kühler Temperaturen waren bei dem bunten Mosaik aus Workshops, Tanz und Spiel die sportlichen Wettkämpfe der Reißer. 24 Mann-

schaften kämpften beim Beach-Volleyballturnier am Samstag um den Pokal, und auch das Fußballspiel am Sonntag sorgte für Spannung.

Was auf dem Platz spielerisch geprobt wurde, könnte symbolisch für dieses Camp der IG Metall-Jugend stehen: Der Einzelne kann den Ball toll jonglieren, aber einen Doppelpass kann er nicht alleine spielen und schon gar keinen taktischen Spielzug wagen. Das Mannschaftsspiel zu proben, war auch ein wichtiges Anliegen dieses Camps – neben Spaß haben und Kraft tanken für den Alltag. ■ Jutta Donat

GESPRÄCH VOR ORT



Conny Schönhardt (31), in der Bezirksleitung zuständig für die Jugend.

metallzeitung: Conny, Deine Wangen glühen – gibt's Stress im Pfingstcamp?

Schönhardt: Alles läuft bestens. Aber ich komme gerade vom Feuerspeier-Workshop, da ging's wahrlich heiß her.

metallzeitung: Der Wettergott zürnt, dennoch herrscht fröhliches Treiben.

Schönhardt: Wir haben für jeden etwas dabei: spannende Workshops etwa über die Folgen der Wirtschaftskrise, der Globalisierung, über Graffiti und Henna-Tattoos, Beachvolleyball und Fußball, eine Lesung, ein Lagerfeuer. Am Abend spielen tolle Bands. Die Stimmung ist klasse, auch wenn es zum Baden zu kalt ist.



Jenny Zimmermann (24), Studentin aus Halle: »Ich bin zum 6. Mal hier. Wir sind wesentlich mehr als in den vergangenen Jahren. Die Mischung aus Musik, Sport, Kreativangeboten und Politik ist toll.«



Adrian Hermes (23), Student aus Dielingen: »Ich bin in der IG Metall, weil es zu viele Verlierer in der Gesellschaft gibt. Die IG Metall macht sich dafür stark, dass keiner am Rande vergessen wird.«



Stephanie Kronemann (26), Montagearbeiterin aus Salzgitter: »Ich wollte einfach wissen, was hinter Gewerkschaftsarbeit steckt. Jetzt ist die IG Metall so eine Art zweite Familie für mich geworden.«

IN KÜRZE

■ **Bezirkskonferenz:** Hart zur Sache ging es auf der Bezirkskonferenz am 10. Juni in Hannover. Vor 200 Delegierten und Gästen eröffnete Bezirksleiter Hartmut Meine (Foto) den Wahlkampf 108 Tage vor der Bundestagswahl am 27. September. Gefordert war ein Promi-Team aus der Politik: Sigmar Gabriel (SPD), Jürgen Trittin (Grüne), Gregor Gysi (Die Linke), Hans Peter Thul (CDU) und Carl-Ludwig Thiele



(FDP). Befragt von Eva Stassek und Hans-Jürgen Urban von der IG Metall und den Betriebsräten Andreas Blechner (VW), Ulrich Förster (Ilseburger Grobblech) und Frank Pern (Miele). Meine: »Wir sind parteipolitisch unabhängig, aber keineswegs neutral.« Die anderthalbstündige Diskussion wurde von Phoenix aufgezeichnet und gibt's als DVD bei der Bezirksleitung.

■ **Abschied:** 17 Jahre war Dietrich Kröncke (65) Hauptgeschäftsführer von neun Arbeitgeberverbänden, unter anderem von Niedersachsen-Metall. Bei der Verabschiedung im Mai sagte er im Interview über seine »größte Niederlage«: »Das war bestimmt irgendwas mit der IG Metall, da mussten wir einige Niederlagen einstecken. Die Fülle der Niederlagen in der Zusammenarbeit mit der IG Metall ist unendlich (lacht).«



IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Niedersachsen- und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, Internet: igmetall-niedersachsen-anhalt.de, E-Mail: Norbert.Kandel@igmetall.de Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel

AXEL HALM IST SEIT MAI BETRIEBSRATSVORSITZENDER BEI DER EISENGIEßEREI GATTERMANN IN DASSEL

Generationswechsel bei Gattermann

Nach 22 Jahren ist Betriebsratsvorsitzender Gerhard Roloff nun in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Axel Halm hat am 29. April das Ruder übernommen. Gemeinsam mit seinen sechs Betriebsratskollegen will der gelernte Maschinenschlosser die Interessen der 122 Beschäftigten vertreten. Eine Zielsetzung ist die Optimierung der Ausbildung.

Axel Halm (41) wurde 2006 das erste Mal in den Betriebsrat gewählt und hat seitdem an einigen IG Metall-Schulungen teilgenommen. Halm: »Wenn man den Job gut machen will, muss man sich qualifizieren.«

Der gelernte Maschinenschlosser ist auch beruflich breit qualifiziert. Nach der Schlosser-Ausbildung 1989 hat er eine Umschulung zum Einzelhandelskaufmann gemacht. Danach hat er in einem Musikgeschäft in Northeim gearbeitet, das 1998 geschlossen werden musste.

2000 hat er dann bei Gattermann in der Instandhaltung einen Job bekommen. Dort ist er seit Mai 2009 in der Modelltischlerei beschäftigt.

Die Eisengießerei Gattermann wurde 1927 gegründet. 122 Beschäftigte produzieren Bauteile und Komponenten aus Grau- und Kugelgraphitguss für die Armaturen-, Landmaschinen- und Inves-



Axel Halm (links) bedankt sich bei Gerhard Roloff für sein Engagement.

titionsgüterindustrie sowie den Maschinen- und Anlagenbau.

Das Unternehmen bildet Industrie-, Gießerei- und Zerspanungsmechaniker sowie Industriekaufleute aus. Zurzeit sind sieben Azubis im Unternehmen. Halm: »Gemeinsam mit dem Werkleiter

wollen wir die Ausbildung optimieren.«

Neben seinem betrieblichen Engagement ist der zweifache Familienvater stellvertretender Delegierter der IG Metall, Trainer einer Jugendfußball-Mannschaft und im Vorstand eines Sportvereins. ■

Gerhard Roloff

Nach 22 Jahren ist Betriebsratsvorsitzender Gerhard Roloff (62) am 1. Mai in die Freistellungsphase der Altersteilzeit gegangen. Der gelernte Betriebschlosser hat ein bewegtes Berufsleben hinter sich. Nach der Ausbildung hat er von 1963 bis 1967 erst in seinem Ausbildungsbetrieb in Holzminde gearbeitet und später im Handwerk gearbeitet. Von 1967 bis 1971 war er bei der Bundeswehr. Roloff: »Ich war immer rastlos und habe neue Herausforderungen gesucht.«

Nach sieben Jahren im Baugewerbe wurde er 1978 Fernfahrer. Anfang der achtziger Jahre gründete er eine Familie und ließ sich nieder. Erst arbeitete er wieder im Handwerk und dann zwei Jahre bis 1987 im Sperrholzwerk Beverungen. Im November 1987 hat er als Betriebschlosser und Schweißer bei Gattermann einen Job bekommen. Mit drei kleinen Kindern blieb damals wenig Zeit für gewerkschaftliche Aktivitäten. Doch 1994 wurde der Metaller Betriebsrat und von 2002 bis Mai 2009 war er Betriebsratsvorsitzender bei Gattermann. Seit Anfang der neunziger Jahre ist er auch Delegierter der IG Metall.

Jetzt freut sich der Hobbygärtner auf seine Freizeit, die er auch zum Angeln und als Sportschütze nutzen möchte. »Aber ganz ohne Gewerkschaft kann ich auch nicht.« Deshalb engagiert er sich jetzt im Einbecker Seniorenkreis.

IMPRESSUM

IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz, Teichstraße 9-11, 37154 Northeim, Tel.: 05551-98870-0, Fax: 05551-98870-50; Redaktion: Martina Ditzell (verantwortlich)

Den »Dritten Weg« als Alternative diskutieren

IG Metall-Gewerkschaftssekretär Ulf Halbauer (51) will auch Meinungen mitgestalten.

Ulf Halbauer ist in Quedlinburg geboren. Von 1973 bis 1976 hat er eine Ausbildung als Werkzeugmacher absolviert. Ende der achtziger Jahre hat er dann ein fünfjähriges Fernstudium zum Ingenieur/Betriebswirt erfolgreich neben seinem Job abgeschlossen. Seine Abschlussarbeit hat der Werkstudent im Sommer 1989 über den »Dritten Weg« geschrieben – die Alternative zwischen Sozialismus und Kapitalismus. »Ich denke häufig über Politik nach. Schließlich will ich auch Meinungen mitgestalten.«

1988 hat der begeisterte Motorradfahrer bei der DDR-Gewerkschaft IG Bau Holz durchgestartet und wurde 1989 durch die Wende erstmals ausgebremst. Mit



seinem Know-how wurde der Vater eines Sohnes 1989 Geschäftsführer bei der Gewerkschaft Holz und Kunststoff – erst in Wernigerode bis 1996 und zuletzt bis 1999 in Magdeburg. Und wieder kam ein Wendepunkt in seinem Leben, als die Holzwürmer mit der IG Metall fusionierten: 2000 wechselte Ulf Halbauer zur IG Metall Alfeld. Als Gewerkschaftssekretär betreute er dort die Betriebe der Branche Holz und Kunststoff. Zudem hat er Metallbetriebe bei der Einführung des Entgelt-Rahmentarifvertrags unterstützt und die Ju-

gendarbeit mitgestaltet. Seit 2008 ist der Betriebsbetreuer bei der neuen IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz im Einsatz.

Der Sachsen-Anhaltiner wurde nicht nur beruflich oft herausgefordert, sondern auch privat. Nachdem seine langjährige Lebensgefährtin 2001 gestorben war, musste er ganz neu anfangen. Halbauer: »Jeder Bruch im Leben ist eine Herausforderung.«

Inzwischen lebt Ulf Halbauer mit seiner zweiten Frau in Ilsenburg. Neben seiner Gewerkschaftsarbeit engagiert sich der Metaller auch politisch. »Die Krise ist eine Chance, um über unser Wirtschaftssystem neu nachzudenken.«

DER MASCHINENBAUER KÜNKEL WAGNER IN ALFELD SETZT AUF KURZARBEIT, UM DIE KRISE ZU ÜBERBRÜCKEN

Betriebsräte setzen sich für Qualifizierung ein

Seit zwanzig Jahren ist das Unternehmen Künkel Wagner krisenerprobt. In der aktuellen Wirtschaftskrise sollen Kurzarbeit, Qualifizierung und die Verschiebung der zweiten Tarifierhöhung Beschäftigung sichern. Und es sollen Facharbeiter eingestellt werden.

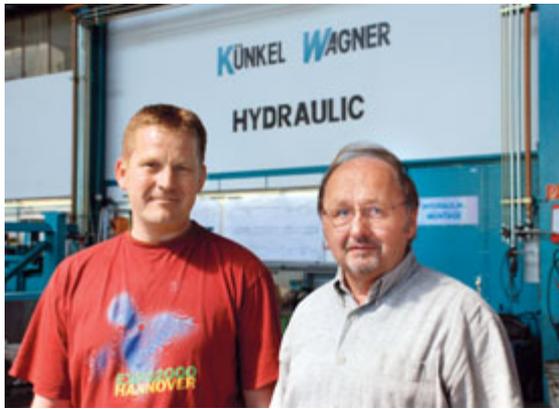
»Bis März 2010 sind unsere Auftragsbücher voll. Das lässt uns optimistisch in die Zukunft blicken«, berichtet Betriebsratsvorsitzender Wilfried Pischel (56). Trotzdem muss der Maschinenbauer bis Ende des Jahres Kurzarbeit anmelden und die zweite Tarifierhöhung von 2,1 Prozent um sieben Monate verschieben. Zudem müssen die tariflichen Sonderzahlungen in Raten an die rund 250 Beschäftigten im Herbst 2009 gezahlt werden. »Wir haben diese Betriebsvereinbarung abgeschlossen, um einen Liquiditätsengpass zu überbrücken«, erläutert Michael Hoffmann (42), stellvertretender Betriebsratsvorsitzender.

Der Spezialist für Gießertechnologie hat Finanzprobleme, weil die Kunden aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage mit erheblichen Verzögerungen zahlen. Außerdem musste die Fertigung eines Großauftrags für Brasilien in Höhe von acht Millionen Euro unterbrochen werden. Die Auslieferung soll erst im Dezember 2009 erfolgen.

Für die Zukunft will sich das Unternehmen, das voll- und halbautomatische Formanlagen einschließlich der Sandaufbereitung und Sandregenerierung für Gießereien baut, mit einem optimierten Qualitätsmanagement und verbesserten Arbeitsabläufen noch besser aufstellen.

Der Standort Alfeld soll mit Tariflohn und einer 35-Stunden-Woche erhalten bleiben. Parallel wird eine Produktionsstätte in China aufgebaut. Der Großteil der Kunden von Künkel Wagner kommt aus Fernost, den GUS-Staaten und Schwellenländern. Um die bereits abgeschlossenen Aufträge abzuarbeiten, sucht das Unternehmen zusätzlich Fachkräfte wie Bohrer und Schweißer.

Außerdem setzen sich die Betriebsräte dafür ein, dass die Krise genutzt wird, um Beschäftigte



Michael Hoffmann und Wilfried Pischel: Qualifizieren statt entlassen.

zu qualifizieren. Seit Mitte Juni wird bereits ein 29-jähriger Fahrer ohne Berufsausbildung zum Zerspanungsmechaniker ausgebildet, der während der Qualifizierung im Unternehmen beschäftigt bleibt. Hoffmann: »Wir

haben ihn über das Programm WeGebAU (Weiterbildung für Geringqualifizierte und älterer Beschäftigter im Unternehmen) in die Qualifizierung gebracht.« Das Programm wird von der Arbeitsagentur gefördert, so dass Künkel Wagner die Maßnahmen finanziert bekommt. Die Stelle des Fahrers soll durch einen Produktionshelfer ersetzt werden. Die Betriebsräte überprüfen jetzt, wo weiterer Qualifizierungsbedarf vorliegt. ■

Firmengeschichte

1907: Gründung von Künkel Wagner in Alfeld
1989: Verkauf des Familienbetriebs an eine Jungunternehmer-Gruppe aus München.
1993: Konkurs. 320 der 370 Jobs werden abgebaut.
1994: Der Fredener Handwerksbetrieb Dieball übernimmt den Betrieb.
1996: Der Unternehmer Günter Voss wird alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer.
2004-2008: Sanierungstarifvertrag mit Beschäftigungssicherung, stufenweise Rückführung in den Flächentarif.
2009: Trotz voller Auftragsbücher teilweise Kurzarbeit. Beschäftigte: 250.

Arbeitsplätze sichern – Entlassungen verhindern

Nachgefragt beim Ersten Bevollmächtigten Herbert Scheibe zum regionalen Appell der IG Metall

metallzeitung: Die IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim hat im Mai den Appell »Verantwortung übernehmen: Arbeitsplätze sichern – Entlassungen« verhindern initiiert. Was soll er bewirken?

Herbert Scheibe: Die IG Metall hat sich mit ihrem Frankfurter Appell an eine breite Öffentlichkeit gewandt, um die Ursachen und die Verursacher der Krise beim Namen zu nennen. Wir wollen mit unserem Appell die Menschen in der Region sensibilisieren und mobilisieren, um die Arbeitgeber verstärkt in die Pflicht zu nehmen, nicht vorschnell, wie es die Firma Lenze plant, auf Entlassungen zu setzen. Erst müssen alle Alternativen ausgeschöpft werden. Erstunterzeichner des Appells waren die Mitglieder des Ortsvorstandes der IG Metall. Anfang Juni hatten über 100 Betriebsräte und Beschäftigte sowie Verantwortliche aus unserer Region unterzeichnet.



metallzeitung: Was fordert Ihr konkret?

Scheibe: Vor dem Hintergrund der erweiterten Kurzarbeit (Ausdehnung

auf 24 Monate und die Freistellung von Sozialversicherungsbeiträgen nach sechs Monaten Kurzarbeit) werden wir Entlassungen nicht zustimmen und Widerstand organisieren. Außerdem sollen Azubis übernommen werden.

metallzeitung: Wie will die IG Metall in der Region Einfluss nehmen?

Scheibe: Wir fordern die Einrichtung eines »Runden Tisches« auf Landkreisebene. Dort soll über Kreditvergaben, Landesbürgschaften, Europäische Fördermittel sowie Qualifizierung beraten werden, um die Folgen nach der Krise aufzufangen. Hierzu sollen auch Zukunftswerkshops organisiert werden.

metallzeitung: Wer soll den Prozess begleiten?

Scheibe: Ein Lenkungskreis mit den handelnden Personen aus den Landkreisen und anderen Einrichtungen soll die fachliche Beratung für die in Not geratenen Betriebe verbessern und die Umsetzung der erarbeiteten Zukunftsprojekte begleiten.

metallzeitung: Soll das ausschließlich für Betriebe erfolgen?

Scheibe: Nein. Wir brauchen auch ein Beratungsangebot und Hilfestellungen für die betroffenen Menschen in der Region.

IMPRESSUM

IG Metall
 Alfeld-Hameln-Hildesheim,
 Kastanienwall 52, 31785 Hameln,
 Telefon: 05151-93668-0;
 Regionalbüros: Alfeld, Telefon:
 05181-84610; Hildesheim, Telefon:
 05121-7695-0. Redaktion:
 Herbert Scheibe; Uwe Mebs (verantwortlich)

ARBEITSKREIS ARBEITS- UND GESUNDHEITSSCHUTZ

Psychische Belastungen im Betrieb

Die Delegiertenversammlung am 6. Juni beschäftigte sich vor allem mit psychischen Belastungen im Betrieb. Neben den Berichterstattungen und Wahlen hatte der Arbeitskreis Arbeits- und Gesundheitsschutz für die 140 Delegierten und Gäste ein schwieriges Thema vorbereitet. Schon im Treppenhaus zum Konferenzsaal fing es an: »Nachdenkfragen« wie zum Beispiel »Wie schläfst du in der Nacht von Sonntag auf Montag?« oder »Nimmst du Belastungen von der Arbeit mit nach Hause?« bereiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das Thema vor. Eingeleitet wurde das Thema durch Ingo Arlt, IG

TERMINE

■ Sozialpolitisches Forum des DGB und der IG Metall:

13. August, 19 Uhr, DGB-Haus Hannover, Otto-Brenner-Straße 1, 30159 Hannover.

Thema: »Durch die Krise noch tiefer in den sozialen Abstieg – Verarmungstendenzen bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.«

Referent: Gerhard Becker, Professor für Soziologie und praxisorientierte Sozialwissenschaften an der Uni Duisburg.

■ Biker-Tour 2009

Die Biker-Tour 2009 ist in diesem Jahr nach den Sommerferien. Der Termin wird über die **metallzeitung** und die Betriebe rechtzeitig bekannt gegeben.

IMPRESSUM

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 05 11-1 24 02-0
E-Mail: hannover@igmetall.de
Internet:
www.hannover.igmetall.de
Redaktion:
Reinhard Schwitzer (verantwortlich), Ulrich Fitzner

Metall Hannover. Seine Bilanz fiel nüchtern aus: »Nicht einmal eine Handvoll Betriebe nutzt derzeit die mittlerweile seit 13 Jahren gegebenen Mitbestimmungsmöglichkeiten der Betriebsräte in Hannover, im Rahmen der Gefährdungsbeurteilungen nach dem Arbeitsschutzgesetz psychische Belastungen zu erfassen«. Als Referent zum Thema stellte Matthias Holm, der als Berater von Betriebsräten und Unternehmen tätig ist, die gesetzlichen Grundlagen vor und zeigte Wege zur Umsetzung auf. Deutlich wurde er bei der Schwerpunktsetzung der Betriebsräte im Arbeitsschutz: »Wenn auf der einen Seite die betrieblichen Unfälle immer mehr abnehmen, aber auf der anderen Seite die psychischen Belastungen und Erkrankungen immer mehr zunehmen, ist es an der Zeit, den betrieblichen Arbeitsschutz nicht mehr nur als »Unfallverhütung« anzugehen«. Im Anschluss daran zeigte sich in einer Talkrunde, dass in einigen Betrieben aktuell intensiv hieran gearbeitet wird. Holger Ede (MTU) berichtete als Arbeitssi-

cherheitsbeauftragter über die Praxis der Gefährdungsbeurteilungen und den Vorarbeiten des Betriebsrats, auch die nichtstofflichen Belastungen zu erfassen. Wolfgang Lange (RFS) schloss sich dem an: »Unser Vorschlag

ter angelegten Projekts »Gute Arbeit« zunehmend auch psychische Belastungen am Arbeitsplatz sichtbar werden. Insgesamt optisch »eingerahmt« wurde die Versammlung durch »alte« IG Metall- Transparente,



einer Betriebsvereinbarung liegt dem Arbeitgeber bereits vor«. »Wir müssen noch intensiver bei der Belegschaft für die Bedeutung des Themas werben – ein Teil der Beschäftigten hat den Ernst leider noch nicht erkannt«, skizzierte Detlev Jankowski (Klößner-Hänsel) das Zwischenergebnis der Betriebsratsarbeit.

Etwas anders ist die Situation bei Siemens: Frank Wiese schilderte, wie im Rahmen eines brei-

so zum Beispiel zur Einführung der 35-Stunden-Woche. Auf einem Hinweiszettel dazu wurde an die Diskussion dazu erinnert, das Arbeitszeitverkürzung auch die Belastungen der Arbeit reduzieren sollte.

Abschließend bilanzierte der Arbeitskreis: »Wenn wir nach der Anzahl der am Stand mitgenommenen Materialien gehen, können wir auf verstärkte Initiativen in den Betrieben hoffen.« ■

Kfz-Innungen planen Tarifflicht im Kfz-Handwerk

Die Innungen Niedersachsen-Mitte und Osnabrück haben die Tarifverträge zum 30. April 2010 gekündigt.

Sie haben der IG Metall mitgeteilt, dass sie für zukünftige Verhandlungen nicht zur Verfügung stehen. Hier die ersten Stimmen aus den hannoverschen Betrieben:

Rainer Pyka, Autohaus Hentschel, Hannover:

»Jetzt entsteht ein noch größerer Druck auf unsere Tarifverträge und auf unsere Arbeitsbedingungen. Die Spaltung in tarifgebundene und tariflose Betriebe verschärft den Wettbewerb zu Lasten der Beschäftigten. »Billiger statt Besser« tut der Branche nicht gut. Wir stellen das IG Metall-Motto »Besser statt Billiger«



Rainer Pyka

als Alternative dagegen. Dafür stehen wir.«

Burhan Sarioglu, BMW Niederlassung Hannover:

»Gegen solche Pläne müssen wir uns wehren. Wenn man mit Kolleginnen und Kollegen aus Be-

trieben ohne Tarifvertrag spricht, weiß man, wohin die Reise geht. Die sind verunsichert und ängstlich. Man hat das Gefühl, die Kollegen werden nach Gutdünken bezahlt. Da kann man doch gar nicht motiviert arbeiten und sein Bestes für die Kunden geben.«



Burhan Sarioglu



Gemeinsam die Krise bewältigen: LSM-Geschäftsführer Manfred Nienaber, Betriebsratsvorsitzender Friedhelm Zahn, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Uwe Schleibaum, Betriebsrat Jürgen Wiora, IG Metall-Betriebsbetreuer Peter-Christian Voigt und Betriebsrat Andreas Rosenbohm (von links).

DIE LEMFÖRDER SONDERMASCHINENBAU GMBH HAT AM 14. MAI INSOLVENZ ANGEMELDET

82 Beschäftigte hoffen auf einen Neuanfang

Dass die Lemförder Sondermaschinenbau GmbH (LSM) beim Amtsgericht Syke Insolvenz angemeldet hat, ist auf Managementfehler und die aktuelle Wirtschaftskrise zurückzuführen. Betriebsräte und IG Metall setzten sich für den Erhalt der Jobs ein.

2005 wurde die LSM Sondermaschinenbau GmbH nach einem Management-Buy-out (MBO) von vier Geschäftsführern als eigenständige Gesellschaft weitergeführt. »Wir haben damals mit 100 Beschäftigten einen guten Start hingelegt«, berichtet Betriebsratsvorsitzender Friedhelm Zahn (48).

Trotz liquider Mittel und voller Auftragsbücher hatte LSM weiter Probleme mit der Wirtschaftlich-

keit. Die Bilanz des jetzigen Geschäftsführers Ralph Westerhoff (45): »Die jährliche Produktivität pro Kopf lag unter dem europäischen Durchschnitt von 170 000 Euro im Maschinenbau. Hinzu kamen Managementfehler.«

Das Unternehmen konzipiert, entwickelt und fertigt Anlagen und Maschinen zur Komponenten- und Systemmontage sowie Prüfanlagen und Bearbeitungs-

zentren. Abnehmer waren bisher vorwiegend Automotive-Unternehmen. 2008 erwirtschaftete LSM elf Millionen Euro Umsatz.

Nachdem ZF Lemförder für 2009 angekündigte Aufträge aufgrund der Krise nicht erteilt hatte, musste LSM trotz bereits abgeschlossener Aufträge von fünf Millionen Euro Insolvenz anmelden. Peter-Christian Voigt (52), IG Metall-Betriebsbetreuer: »Das Missmanagement der letzten Jahre hat die Liquiditätsreserven verbraucht, so dass der aktuelle Finanzengpass nicht aufgefangen werden kann.«

Die IG Metall hatte 2007 gemeinsam mit den Betriebsräten eine Wirtschaftlichkeitsprüfung durchgesetzt. LSM kann mit seinem Know-how und den qualifizierten Fachkräften wirtschaftlich arbeiten. Ende 2007 wurde daraufhin ein Managementwechsel vollzogen. Ein Sondertarifvertrag sicherte danach, dass die Beschäftigten bis 2009 stufenweise an die Tarifbindung zurückgeführt werden. Voigt: »Ein wichtiger Schritt, denn die Beschäftigten haben durch unbezahlte Mehrarbeit und Entgeltverzicht ihren Beitrag zur Sanierung geleistet.«

Seit Anfang des Jahres ist Man-

fred Nienaber (45) als Vertriebsfachmann in der Geschäftsleitung: »Wir werden bis zur letzten Maschine pünktlich ausliefern, und bereits jetzt sind neue Aufträge in Aussicht.« Zielsetzung der neuen Geschäftsleitung sei es, dass Unternehmen nach der Insolvenz fortzuführen.

Zahn: »Wir sind froh, dass die Geschäftsleitung die Insolvenz schnell eingeleitet hat und keine Entgeltrückstände entstanden sind.« Am 1. August 2009 wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Spätestens dann will die Geschäftsleitung dem Insolvenzverwalter Christian Willmer ein Zukunftskonzept vorlegen.

»Die 82 Beschäftigten setzen nun auf eine konstruktive Zusammenarbeit der handelnden Akteure und den Erhalt der Jobs«, sagt Uwe Schleibaum (52), stellvertretender Betriebsratsvorsitzender. ■

ENTGELTZAHLUNGEN STOCKEN

Die drohende Insolvenz erkennen und handeln:

Eine Insolvenz kündigt sich häufig durch ausbleibende Entgeltzahlungen an.

- Fehlen bereits zwei Monatsentgelte, umgehend die IG Metall informieren und sich beraten lassen.
- Gemeinsam mit der IG Metall bei fehlenden Entgeltzahlungen vom Leistungsverweigerungsrecht/Zurückbehaltungsrecht (BGB Paragraf 273) Gebrauch machen.

IG Metall-Mitglieder haben kostenlosen Rechtsschutz bei Arbeitsrechtsfragen.

- Einen Antrag auf Arbeitslosengeld bei der Arbeitsagentur stellen, wenn jemand weder Geld bekommt noch beschäftigt wird.

Ist zu erkennen, dass der Betrieb wirtschaftliche Schwierigkeiten hat, dann sollte man sofort die IG Metall informieren. Betriebsräte und IG Metall haben die Möglichkeit, einen Sachverständigen einzuschalten, um entweder eine Insolvenz abzuwenden oder eine Insolvenzerschleppung/einen erheblichen Entgeltausfall zu verhindern.

IMPRESSUM

IG Metall Nienburg-Stadthagen,
 Probsthägerstraße 4, 31655
 Stadthagen, Telefon 05721-97440
 und Mühlenstraße 14, 31582
 Nienburg, Telefon 05021-9600-0
 Redaktion: Uwe Christensen (ver-
 antwortlich)

DEINE STIMME FÜR ARBEIT UND SOZIALE GERECHTIGKEIT

Europäischer Aktionstag am 16. Mai in Berlin

Die Krise bekämpfen – Sozialpakt für Europa – Die Verursacher müssen zahlen.



»Wir zahlen nicht für eure Krise«: Protest in Berlin.

Über 100 000 Menschen sind dem Aufruf der Gewerkschaften gefolgt und haben am Samstag, den 16. Mai, in Berlin gegen die derzeitige

Krisenpolitik der Bundesregierung und für ein soziales Europa demonstriert. Es war die bisher größte Demonstration in Deutsch-

land seit Ausbruch der schweren Finanz- und Wirtschaftskrise.

Zeitgleich demonstrierten mehrere weitere Zehntausend Gewerkschafter in Brüssel, Prag, und Madrid. Insgesamt sind europaweit mehr als 330 000 Menschen auf der Straße gewesen.

Auch aus Salzgitter und Peine waren wir wieder mit 16 Bussen nach Berlin gefahren und haben für unsere Forderungen nach einer Politik für Arbeit und soziale Gerechtigkeit demonstriert. Unseren Aufruf haben mittlerweile über 11 000 Metallerrinnen und Metaller in der Verwaltungsstelle unterschrieben. Nur ein Wunsch kam dabei noch auf: Wenn alle, die sich mit ihrer Unterschrift zu unseren Forderungen bekannt



Gegen die Rente mit 67.

haben, zur nächsten Demonstration auch mitkommen, dann könnte die Politik nicht darüber hinweggehen. ■

Jubilarehrung in Salzgitter und Peine

Dank für 40, 50, und 60 Jahre Mitgliedschaft – Insgesamt gibt es 1405 Jubilare mit langjähriger Mitgliedschaft.

Die Verwaltungsstelle Salzgitter-Peine, Geschäftsstelle Peine, ehrte am Freitag, den 29. Mai, in einer Feierstunde ihre Jubilare für 40-, 50- und 60-jährige Mitgliedschaft.

Festredner war in diesem Jahr Wolfgang Rohde, geschäftsführendes IG Metall-Vorstandsmitglied. Bürgermeister Michael Kessler überbrachte Grußworte der Stadt Peine.

Von den zu ehrenden Jubilaren wurden 27 Kollegen für ihre 60-jährige Mitgliedschaft besonders geehrt.

Am Freitag, 5. Juni, ehrte die Verwaltungsstelle Salzgitter-Peine in Salzgitter im Hotel am See ihre Jubilare für langjährige Mitgliedschaft.

Die Festrede hielt Dr. Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes IG Metall-Vorstandsmitglied.

Insgesamt gibt es in unserer Verwaltungsstelle in diesem Jahr 1405 Jubilare mit einer langjährigen Mitgliedschaft.



R. Bittner, R. Diener, K. Fender, W. Fialkowski, T. Frontzek, F. Glandt, E. Herrmann, W. Irle, O. Leinz, H. M. Meurer, W. Pankrath, A. Pekrul, K.H. Pingel, H. Reusche, R. Rohde, H. Rössel, C. Rühmann, P. Schmidt, W. Scholz, H. Schulz, F. Selke, H. Spoetter, K. Stiller, J. Weiss, H. Welge, R. Robert



Von links: W. Räsche (Erster Bevollmächtigter), G. Lüders, W. Beinlich, K.-H. Wehrmann, P. Ramacher, H.-J. Urban (Festredner), H. Kolasse und H. Mol Kentin

SCHÖNEN URLAUB



Die Mitarbeiter der IG Metall-Verwaltungsstelle wünschen allen Kolleginnen und Kollegen eine schöne Urlaubszeit.

IMPRESSUM

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Straße 33
38226 Salzgitter
Telefon 0 53 41 – 88 44-0
E-Mail:
salzgitter-peine@igmetall.de
Redaktion:
W. Räsche (verantwortlich),
C. Bremer, S. Schumann

TERMINE

■ **2. Juli, 15 Uhr**
Arbeitslosentreff im
Gewerkschaftshaus

SEMINARE

Tagesschulung nach Paragraf 37,6 BetrVG

■ **19. August**
JAV-Seminar – Planung und
Durchführung einer Jugend- und
Auszubildendenversammlung

■ **9. bis 14. August**
»BR 1-Seminar« in Hustedt

■ **23. bis 28. August**
»BR 1-Seminar« in Springe

ANKÜNDIGUNG

Wir treffen uns in Frankfurt

Am 5. September ist in Frankfurt
die Zentrale Kundgebung im
Rahmen der Kampagne »Ge-
meinsam für ein Gutes Leben«.



Die IG Metall Osnabrück organi-
siert einen Bustransfer von den
üblichen Abfahrtsorten.
Alle Interessierten können sich
schon jetzt in der Verwaltungs-
stelle Osnabrück unter Telefon
05 41-33 83 8-0 anmelden.
Nähere Infos folgen.

IMPRESSUM

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon 05 41-33 83 8-0
osnabrueck@igmetall.de
www.osnabrueck.igmetall.de
Redaktion: Hartmut Riemann
(verantwortlich), Marita Bengsch

IN DER REGION OSNABRÜCK SIND 5000 BESCHÄFTIGTE VON KURZARBEIT BETROFFEN

Gemeinsam für ein gutes Leben

Öffentliche Beschäftigungskonferenz für Arbeitsplatzsicherung – Aktions-Truck stoppte in Osnabrück.

Im Rahmen der Kampagne »Ge-
meinsam für ein gutes Leben« hat
die IG Metall Osnabrück am Frei-
tag, 19. Juni, eine Beschäftigungs-
konferenz organisiert.

Die Aktion hatte das Ziel, die
Öffentlichkeit über die Beschäfti-
gungssituation in den Betrie-
ben aufmerksam zu machen. Al-
lein im Bereich der IG Metall
Osnabrück sind derzeit annä-
hernd 5000 Beschäftigte von
Kurzarbeit betroffen. »Die Kurz-
arbeit macht deutlich, dass die
Arbeitszeitverkürzung das wirk-
samste Mittel zur Sicherung von
Arbeitsplätzen ist«, bringt Hart-
mut Riemann, Erster Bevoll-
mächtigter der IG Metall Osa-
nabrück das erste Ergebnis der



Wir brauchen einen Schutzschild
für die Arbeitsplätze



»Keine Entlassungen in 2009« ist eine der zentralen Forderungen.

Konferenz auf den Punkt. Dane-
ben wurde auf der Konferenz
deutlich, dass die Kurzarbeit
nicht nur erhebliche Einkom-
mensverluste für die Betroffenen
bedeutet, sondern auch Verluste
für den Einzelhandel, die Sozial-
versicherung und der Steuerein-
nahmen.

»Unsere Forderung nach
einem 100-Milliarden-Schutz-
schirm für Arbeitsplätze muss in
das Zentrum der politischen For-
derungen gestellt werden«, for-
dert Hartmut Riemann und sieht
darin auch eine Chance, regiona-

le Beschäftigungsgesellschaften
zu finanzieren.

Die IG Metall wird nach der
Sommerpause alle Verantwortli-
chen in Wirtschaft und Politik
aufrufen, an einem runden Tisch
für Beschäftigung in der Region
teilzunehmen.

Die Straßenaktion wurde auch
dazu genutzt, weitere Unter-
schriften für die Aktion »Deine
Stimme für ein Gutes Leben« zu
sammeln. Mit jedem ausgefüllten
Fragebogen unterstützt die IG
Metall Osnabrück das Projekt
»Kinder in Not«. ■

Erster Warnstreik in der Wiemann-Firmengeschichte

In der Tarifrunde Holz- und Kunststoff verarbeitenden Industrie mauern die Arbeitgeber bisher.

Dem Aufruf der IG Metall, die
Arbeit vorübergehend niederzu-
legen, folgten 200 Arbeiter und
Angestellte der Firma Oeseder-
Möbelindustrie, M. Wiemann
GmbH & Co. KG in Georgsmari-
enhütte.

Die Beschäftigten reagierten
mit dem Warnstreik auf die Pro-
vokation der niedersächsischen
Arbeitgeber, in der Holz- und
Kunststoff verarbeitenden Indus-
trie für zwölf Monate keine
Lohn- und Gehalterhöhung zu
zahlen. Lediglich eine Einmal-
zahlung in Höhe von 250 Euro
wird den Beschäftigten zugestan-
den. Sie soll sogar noch auf be-
trieblicher Ebene bis auf Null re-
duziert werden können.

»Die Arbeitgeber in der Holz-

und Kunststoff verarbeitenden
Industrie sind Trittbrettfahrer,
die die Gunst der Stunde für ihr
Ziel, keine Lohnerhöhung in
2009 zu zahlen, nutzen wollen«,
sagte Peter Spiekermann, Zweiter
Bevollmächtigter der IG Metall
und Mitglied der Verhandlungs-
kommission. »Wiemann fährt

weniger Kurzarbeit als in den
Vorjahren und kann daher Ent-
gelterhöhungen locker zahlen«,
betonte Spiekermann.

Die Streikenden forderten die
Arbeitgeber auf, das Angebot
deutlich zu erhöhen und 2009 ei-
ne angemessene Entgelterhö-
hung zu zahlen.



Die Wiemann-Beschäftigten wollen auch 2009 eine Entgelterhöhung.

METALLERINNEN UND METALLER ZEIGTEN AN VERSCHIEDENEN ORTEN IHR GESICHT

IG Metall auf vielen »Baustellen«

In den letzten Wochen gab es unzählige Aktionen. Leider können wir nicht ausführlich über alle Höhepunkte berichten. Wir haben uns deshalb entschlossen, ausgewählte Fotos mit kurzen Bildunterschriften zu veröffentlichen.



Bei der Demo des Europäischen Gewerkschaftsbundes am 16. Mai in Berlin gingen 100 000 Menschen aus ganz Deutschland auf die Straße, unter ihnen auch zahlreiche Metalller aus Sachsen-Anhalt. Einer der Kundgebungsredner war Berthold Huber, der Erste Vorsitzende der IG Metall.



Zum Stadtfest machte der IG-Metall-Truck, der die Aktion »Gemeinsam für ein gutes Leben« begleitet, am 30. Mai Station in Magdeburg. So brachten wir bei den Magdeburger Bürgern unsere Forderungen ins Gespräch.



Der Magdeburger Seniorenarbeitskreis nutzte am 20. Mai das Angebot für eine Betriebsbesichtigung bei FAM. Personalchef Joachim Walter informierte die Senioren über die positive Entwicklung des Unternehmens in den letzten Jahren.



In Brumby bei der SZ Hydroforming GmbH & Co. KG stehen die Zeichen auf Tarifkampf. Die 50 Beschäftigten wollen beweisen, dass auch Kolleginnen und Kollegen in kleinen Unternehmen Anspruch auf einen Haustarifvertrag haben. Das Foto stammt von der Warnstreikaktion am 11. Juni.

TERMINE

■ **Senioren-Arbeitskreis**
nächstes Treffen im September

■ **Arbeitslosenbetreuung, speziell ALG II-Beratung**
jeden Dienstag,
10 bis 12 Uhr und
13 bis 16 Uhr

IMPRESSUM

IG Metall Magdeburg-Schönebeck, Ernst-Reuter-Allee 39 (City-Carré), 39104 Magdeburg, Telefon 03 91 – 5 32 93-0, Fax 03 91 – 5 32 93-40, E-Mail: magdeburg-schoenebeck@igmetall.de, Internet: www.magdeburg.igmetall.de
Redaktion: Detlev Kiel (verantwortlich)



Am 13. Juni starteten rund 70 Mannschaften zum 11. traditionellen Kutterrennen in Bernburg. Mit dabei eine Mannschaft der IG Metall unter Führung von Enrico Gneist, dem Betriebsratsvorsitzenden des Unternehmens »Moderne Bauelemente«. Das IG-Metall-Team startete unter dem Motto »Gemeinsam für ein gutes Leben«.

ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im Juli 2009

- **97 Jahre**
Irmgard Wiedmann
- **95 Jahre**
Erika Wintzer
- **90 Jahre**
Kurt Sron
- **88 Jahre**
Margarete Hunger
- **87 Jahre**
Ursula Stacke, Heinz Rudnik, Anneliese Knauf, Irene Arndt, Helmut Sperling
- **86 Jahre**
Reinhard Schocher, Roman Wicher, Hildegard Zinke, Charlotte Hermann
- **85 Jahre**
Herbert Päge
- **80 Jahre**
Guenter Riemann, Gerhard Getschmann, Gerhard Mueller, Christian Mueller, Friedrich-Otto Döngel, Helga Bastian, Rolf Fabian
- **75 Jahre**
Horst Stietzel, Rosemarie Matthes, Hansjürgen Schneider, Maria Borg, Werner Sucker, Otto Kannegiesser, Eckhardt Bobkowski, Werner Petersdorf, Klaus Kühnemund, Erika Anckerholdt, Franz Hummelt, Hans Joachim Fiedler, Inge Göllner
- **70 Jahre**
Dieter Hahn, Ingrid Thiemer, Heinz Golmann, Hartmut Lange, Hans Joachim Müller, Heinz Dieske, Marlies Rose, Harald Keßler, Ute Stein, Ingeborg Haase, Karin Schlund, Horst Kriebel, Käthe Bierbrauer, Joachim Stephan, Rolf Daum, Joachim Ferdinand, Gerlinde Krietsch, Hans-Joachim Finke, Dieter Blisse, Erhard Burghardt, Uwe Schmelzer, Helga Masuch, Bernd Kaczmarek, Ernst Lietz, Manfred Kriebel, Günther Hartmann, Dietrich Zimmermann, Ilse Björn, Gudrun-Sonja Tempel, Doris Gottschling, Alvo Schulze, Wilfried Klein, Renate Hoffmann, Klaus Böcker, Rolf Schladitz, Horst Bretfeld, Bodo Kresse, Hubert Mittelbach, Marga Engelmann